

Das rotierende Klassenzimmer

Weil es in den Schulhäusern an Zimmern mangelt, setzt der Kanton transportable Pavillons ein

Die neuen Schulraummodule seien nicht zu vergleichen mit den früheren Containern. Sie sind rollstuhlgängig und gleich gross wie ein normales Klassenzimmer.

ESTHER JUNDT

Auf dem Areal des Theobald Baerwart-Schulhauses im Kleinbasel soll ein neuer Schulpavillon aufgestellt werden. Die entsprechende Baupublikation steht im Kantonsblatt. Schulcontainer hiess diese Übergangslösung früher und sie hatte einen schlechten Ruf. Eltern und Lehrkräfte rümpften die Nase, wenn sie erfuhren, dass ein Teil des Schulunterrichts in einem mehr oder weniger gut ausgestatteten Container stattfinden soll.

«Heute sind das keine Container mehr, sondern Pavillons», sagt Stephan Hug, Leiter der Raumbewirtschaftung im Basler Erziehungsdepartement. Es handle sich um hochwertige Schulräume, die gleichwertig sind wie ein Schulzimmer in einem gebauten Gebäude.

Container werden ausgemustert

Die Pavillons seien nicht vergleichbar mit den alten Schulcontainern, die auch nicht mehr eingesetzt werden, wenn die Bewilligungsfrist abgelaufen ist. Neu im Einsatz sind moderne Schulraummodule. Ihre Grundfläche beträgt 60 Quadratmeter, was der Grösse eines normalen Klassenzimmers entspricht.

Urs Rudin vom Baudepartement Basel-Stadt erklärte auf Anfrage, diese Pavillons seien behindertengerecht und würden den Minergie-Standard 2009 erfüllen. Entweder werden sie an das bestehende Schulheizsystem angeschlossen oder mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe ge-



ÜBERGANGSLÖSUNG Einer der Pavillons steht derzeit beim Wasgenring-Schulhaus. MARTIN TONGI

heizt. Die alten Container hätten teilweise noch mit Elektroöfen geheizt werden müssen, was inzwischen verboten wurde. Auch entsprachen sie bei der Isolation nicht mehr den neuesten Vorschriften.

Die Schulhausmodule wurden vom Kanton gekauft, weil absehbar war, dass sie dauerhaft eingesetzt werden müssen. Sie rotieren nun auf den verschiedenen Schularealen. Die sechs bis sieben Tonnen schweren Module können laut Rudin auseinan-

der genommen und auf der Strasse transportiert werden. Insgesamt gibt es in Basel-Stadt elf Schul-Standorte, auf deren Areal die Pavillons stehen. Sie werden nur für eine befristete Zeit aufgestellt. Überbrückt werden damit Schulraumpässe, die entstehen, wenn im Schulhaus gebaut wird.

Dies ist derzeit auch beim Wasgenring-Schulhaus der Fall, wo Container während der Bauzeit sicherstellen müssen, dass der Schulunterricht normal ab-

laufen kann. Andernorts werden Schulpavillons eingesetzt, wenn die Schülerzahl stark angestiegen ist.

Keine Zierde für das Schulareal

Die Pavillons seien keine Zierde für ein Schulareal, räumte Hug ein. Deshalb würden sie auch entfernt, sobald sie nicht mehr benötigt werden.

Die Pavillons werden trotz der modernen Bauweise nicht als Klassenzimmer eingesetzt, in denen die Kinder oder Jugendli-

chen den ganzen Tag verbringen müssen. Es werden darin Fächer unterrichtet, die in der Regel nicht mehr als zwei Stunden dauern, sagte Hug weiter.

Nicht sehr beliebt ist die Überbrückungslösung in Primarschulhäusern, weil die Kinder dort während des Unterrichts Hausschuhe tragen. Um zum Pavillon zu gelangen, der in der Regel abseits des Schulgebäudes steht, müssen die Kinder in den Pausen die Schuhe wechseln.